

№ 278. 1835.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 27. November.

Inland.

Berlin den 24. November. Des Königs Majestät haben den Intendantur-Rath Loest zum Geheimen Kriegsrath im Kriegs-Ministerium zu ernennen und das Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Seine Majestät der König haben dem Musketier Schiemann vom 4. Inf. Reg., und dem Maurer Tiebel zu Luschwitz, im Großherzogthum Posen, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der bisherige Privat-Docent bei der Universität in Königsberg, Dr. Ludwig Adolph Sohncke, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Halle ernannt worden.

Der Justiz-Kommissarius Grundhoff zu Salzkotten ist zugleich zum Notar in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Paderborn ernannt worden.

Der bisherige Referendarius Langenmayr ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadt-Gericht zu Rogasen bestellt worden.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 17. November. Gestern verkündete die vom Winter-Palast wehende Flagge den erfreuten Bewohnern der Residenz die glückliche Rückkunft Seiner Majestät des Kaisers.

Königreich Polen.

Warschau den 20. November. Se. Majestät der Kaiser haben durch eine in Belaja-Zerkoff unterm 26. v. M. erlassene Verordnung verfügt, daß von jetzt an der General-Controlleur des Königreichs auch zugleich Präsident der Schulden-Tilgungs-Kommission seyn soll; für den Fall, daß derselbe vertreten werden müßte, behalten Se. Majestät sich die Ernennung eines Vice-Präsidenten der erwähnten Kommission vor, während übrigens alle andere, die Rechnungs-Ablegung der Polnischen Bank und die Kontrollirung ihrer Geschäfte durch die Tilgungs-Kommission betreffende Anordnungen in ihrer bisherigen Art und Weise belassen werden. Gleichzeitig haben Se. Majestät dem Fürsten Statthalter aufgetragen, den Herren Joseph Lubowidzki, Präsidenten der Polnischen Bank, Graf Heinrich Lubienski, Vice-Präsidenten, Gluszynski und Niepokoyczycki, Direktoren dieser Bank, die Kaiserl. Zufriedenheit für die von ihnen bei ihren zahlreichen Amtsgeschäften abgelegten Beweise unermüdlichen Eifers und Fleißes zu erkennen zu geben. Bei derselben Gelegenheit haben Se. Majestät dem Präsidenten der Tilgungs-Kommission, ehemaligen General-Lieutenant Kurnatowski, den St. Wladimir-Orden zweiter Klasse und den Mitgliedern derselben, worunter Graf Konstantin Zamoyski, verschiedene andere Orden verliehen.

Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael ist von Modlin nach St. Petersburg gereist, und der Fürst Paskewitsch, so wie die übrigen Generale, welche Se. Kaiserl. Hoheit nach jener Festung begleitet hatten, sind von dort wieder hierher zurückgekehrt. Während der Anwesenheit des Großfürsten in Warschau hatte der Ober-Ingenieur des Minenwesens im Königreich Polen die Ehre, demselben mehrere neue Erfindungen zur Ansicht vorzulegen.

Frankreich.

Paris den 17. November. Herr von Broglie hat alle Gesandten und diplomatischen Agenten, die sich auf Urlaub in Paris befinden, aufgefordert, sogleich auf ihre Posten abzugehen. Die kürzlich ernannten Gesandten sind größtentheils schon auf dem Wege nach ihrer Bestimmung.

Der Graf Sebastiani ist heute Vormittag nach London abgereist.

Der Pairshof nahm gestern wieder die gerichtlichen Verhandlungen in dem sogenannten April-Prozesse auf. Vorgeladen waren überhaupt 101 Angeklagte, von denen jedoch nur 40 wirklich zugegen waren, indem 38 auf flüchtigem Fuße und 23 von den am 12. Juli aus dem Gefängnisse Entflohenen noch nicht wieder eingefangen sind. Es hatten sich zu dieser Audienz nur sehr wenige Zuschauer eingefunden.

In einem ministeriellen Blatte liest man: „Bei der Instruktion des Fieschischen Prozesses soll ein merkwürdiger Umstand ermittelt worden seyn. Am Tage vor dem Attentate hätten nämlich die Verbrecher gleichsam eine Probe des blutigen Drama's gehalten, welches am andern Tage aufgeführt werden sollte; Pepin zu Pferde hätte den König vorgestellt, und in dem Augenblicke, wo er vor dem berüchtigten Hause auf dem Boulevard du Temple vorüber ritt, hätte Fieschi mit der Höllen-Maschine auf ihn gezielt. Wir können einer solchen Thatsache nicht eher Glauben schenken, als bis sie durch die öffentlichen Debatten bestätigt seyn wird."

Herr Barton hat sich auf dem Dampfschiffe „Poland," welches gestern von Havre in See gegangen ist, als Passagier einschreiben lassen.

Der Moniteur Algérien enthält einen Tages-Befehl, wodurch der General-Gouverneur Marschall Clauzel den Truppen anzeigt, daß durch einen von ihm veranlaßten Ministerial-Beschluß vom 10. Okt. der General-Lieutenant Baron Rapatel das Kommando über sämmtliche Truppen in Afrika unter dem Ober-Befehle des General-Gouverneurs erhalten habe, weshalb alle Rapporte der Kommandanten von Bona, Bugia und Oran vom 1. Nov. ab direkt an den gedachten General zu richten seyen. Der Herzog von Orleans wurde am 10. in Algier erwartet. Der Stadt-Rath hatte eine Summe von 7000 Fr. votirt, um dem Prinzen auf der Mairie einen Ball zu geben.

In Paris haben die Beduinen vorgestern ihre erste Vorstellung auf dem Theater am Thore St. Martin gegeben, und durch ihre außerordentliche Gelenkigkeit, so wie durch die Kühnheit ihrer Sprünge außerordentlichen Beifall errungen.

Im Moniteur liest man: „Die Regierung hat Nachrichten aus Seu d'Urgel vom 9. d. erhalten. Der Oberst Conrad von der Fremden-Legion hat Roß d'Eroles bei Pobla geschlagen, und ihm 300 Mann getödtet oder kampfunfähig gemacht. Mina hat unterm 4. d. eine Verordnung erlassen, wodurch die Errichtung von mobilen Kolonnen Freiwilliger angeordnet wird. Die Munizipalität von Barcelona hat, wegen der Schwierigkeit der Verbindungen zu Lande, bei der Königin auf die Erlaubniß angetragen, Waaren aus anderen Provinzen zu Wasser, und zwar zollfrei, beziehen zu dürfen."

Die Sentinelle des Pyrenées meldet unterm 12. d.: „Briefe aus Vittoria bringen die Nachricht, daß General Evans an der Spitze von 8000 Engländern, und Jauregui mit den Chapelgorris, den Freiwilligen von Echaque und 2 Bataillonen von San-Fernando in diese Stadt eingerückt seyen. Seit der Ankunft des General Evans in Vittoria habe Cordova den Plan entworfen, eine Excursion nach Guipuzcoa zu machen.

Spanien.

Madrid den 7. Nov. Der Abeja zufolge, hat der Graf v. Cartagena demjenigen eine Belohnung von 40,000 Realen und Befreiung vom Militair-Dienste zugesichert, der einen der Karlisten-Chefs Lopez, Ramon, Sarmiento, oder den Pfarrer von Areijo, lebend oder todt einbringt.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze zufolge, ist der General Cordova bei Miranda über den Ebro zurückgegangen. Die Ursache dieser Bewegung wird nicht angegeben.

In dem seit kurzem hier gegründeten Blatte „El Español", liest man: „Wir haben Grund zu glauben, daß man zu Genua Vorbereitungen zu einer Miguelistischen Expedition nach Portugal trifft. Unser Korrespondent meldet uns, daß die Agenten dieses Unternehmens, dessen geheime Beschützer allen Nachforschungen entgehen, mit reichlichen pecuniairen Hülfsmitteln versehen sind."

Französische Blätter melden Nachstehendes aus Barcelona vom 9. Novbr.: „Der General Mina hat, in einem Schreiben an den Conseils-Präsidenten, für Catalonien eine Abänderung der Bestimmungen des Dekrets zur Aushebung von 100,000 Mann verlangt. Er besteht auf die Nothwendigkeit dieser Maßregel, um die schon sehr aufgeregte Bevölkerung nicht noch mehr zu reizen."

Die Madrider Zeitung enthält ein neues Dekret in Betreff der Beschleunigung der Aushebung. Dasselbe sichert den Beamten, die mit zur Armee gehen, das Viertel ihres Gehaltes und den Studirenden ihre Grade bei den Universitäten, so wie den Freiwilligen andere Vortheile zu.

Nach Briefen aus Madrid vom 8. d., welche die Times mittheilen, sollen die Exaltirten durchaus verlangen, daß die Ex-Minister in Anklagestand versetzt würden, und man soll heftigen Debatten in den Cortes entgegensehen, besonders da die Ultraliberalen noch immer unverholen erklärten, daß das Zweikammer-System und das Königl. Statut nur

„geduldet“ würden. „Unter diesen Umständen“ heißt es in der genannten Korrespondenz „sieht man mit Vertrauen, aber nicht ohne Besorgniß, auf die Haltung des Premier-Ministers hin, der mit Geschäften so überhäuft ist, daß er in der Hof-Zeitung allen Freunden, Bekannten und Bittstellern anzeigt, er könne vor der Zusammenkunft der Cortes Niemanden empfangen. Leider sind Berichte von neuen Gräueln aus Valencia eingegangen, in welcher Provinz die Karlisten zwei Dörfer in Brand gesteckt, und 73 Personen umgebracht haben. Madrid selbst ist ruhig; doch kam es vorgestern zu einem Handgemenge zwischen einigen National-Gardisten und einem Pöbelhaufen, wobei mehrere Leute erdolcht wurden.“

Großbritannien.

London den 15. Nov. Der Spectator berichtet nach den Aussagen mehrerer Personen, die kürzlich England und Schottland bereist haben, daß die Gewerbe in Großbritanien sich noch zu keiner Zeit in einem blühenderen Zustande befunden hätten, als eben jetzt.

Die Times sagen, die Speculationen mit Eisenbahn-Actien hätten eine Richtung genommen, die, indem sie die weniger zu billigenden Unternehmungen dieser Art gewissermaßen brandmarke, geeignet sey, den Markt von solchen zu reinigen und für die besseren, solideren Unternehmungen Platz zu machen.

Die Jacht „Dauntleß“ liegt jetzt in Portsmouth, um einen neuen Küchen-Apparat zu zeigen, dessen nützlichste Eigenschaft die ist, daß er das Kochen mit beträchtlicher Ersparung von Feuerungs-Material bewerkstelligt und zugleich die Quantität Seewasser, womit der Kessel gefüllt ist, und welche auf jeden Mann an Bord eine Gallone giebt, in Trinkwasser der reinsten Art verwandelt.

Italien.

Chambery den 4. Nov. (Hannov. Ztg.) Die hier über einen auf der Insel Sardinien ausgebrochenen Aufstand laufenden Gerüchte sind so unbestimmt, daß man nicht nur über die Farbe und den Zweck desselben, sondern über die Thatsache selbst noch in völliger Ungewißheit schwebt. An sich freilich stellt es sich leicht glaublich dar, daß von dem der Revolution anheimgefallenen Spanien aus, Versuche gemacht seyen, welche, nach der langen Dauer des Spanischen Einflusses auf Italien, hin und wieder auf einen empfänglichen Boden fallen konnten. Glücklicherweise ist die Königl. Flotte wegen unserer Mißhelligkeiten mit der Portugiesischen Regierung völlig gerüstet, und wir dürften mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß auch die Kaiserl. Oesterreichische mit uns aufs engste verbundene Regierung ihre erprobte Marine nöthigenfalls mit der unsrigen zur Herstellung der Ordnung vereinigen werde.

Von der Italienischen Gränze den 10. November. Vor einiger Zeit haben die öffentlichen Blätter von Mißverständnissen gesprochen, welche, aus Veranlassung einiger gegen die Französische Regierung gerichteten Artikel in den neapolitanischen Journalen, zwischen Frankreich und Neapel eingetreten wären, und die fast die Abberufung des Französischen Geschäftsträgers vom neapolitanischen Hofe zur Folge gehabt hätten. Nun erfährt man, daß auch eine ernsthafte Spannung zwischen dem Herzog von Modena und der Englischen Regierung aus ähnlichen Gründen eingetreten ist. Die Englische Regierung soll nämlich über die wenig schonende Weise, wie sie in den zu Modena erscheinenden Journalen und andern Druckschriften behandelt wird, Beschwerde geführt, und das Aufhören dieser Verunglimpfungen verlangt haben. Der Herzog soll diesem Ansinnen aus dem Grunde, daß er von der Englischen Presse nicht minder unglimpflich, als die Englischen Minister von der modenesischen, behandelt werde, Genüge zu leisten sich geweigert haben, worauf es denn zu heftigen Erörterungen zwischen dem Herzog und dem Londoner Kabinet gekommen seyn soll. Dieses behauptet, daß es bei der Verfassung Großbritanniens außer Stand sey, die Presse in solchem Zwang zu halten, daß sie die Beziehungen zu fremden Ländern streng im Auge behalte, und ihrer und ihrer Fürsten nicht schonungslos erwähne, sondern in den Schranken des Anstandes bleibe. Wenn das Kabinet daher auch bedauern müsse, daß die Journale sich nicht immer innerhalb dieser Schranken hielten, so könne es doch nicht für ihre Ausschweifungen verantwortlich gemacht werden. Ganz anders verhalte es sich mit den Journalen in Modena, die unter strenger Censur ständen, und nur drucken dürften, was die Censur erlaube, so daß hier eine Art von Solidarität zwischen Regierung und Journalisten bestehe, die keine Entschuldigung für den Herzog zulasse, und die Unterbrechung aller diplomatischen Verbindungen zwischen dem Hofe von Modena und dem Londoner Kabinet zur Folge haben müsse, falls diesem nicht die gebührende Genugthuung werde. Da nun der Herzog keine Genugthuung zu geben geneigt ist, so steht zu vermuthen, daß nächstens jede regelmäßige Verbindung zwischen Modena und England aufhören, und daß der Herzog von Modena sich nun beide große Seemächte entfremdet haben wird. Man erinnert sich, daß bis diesen Augenblick der König der Franzosen noch nicht von dem Herzog anerkannt worden ist. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien den 16. Nov. (Privatmitth. d. Bresl. Ztg.) J. Maj. die Kaiserin Königin hat seit 4 Tagen ihre Appartements nicht verlassen, und an diesen Umstand knüpfen sich von allen Seiten die freudigsten Hoffnungen, welche der Himmel verwirklichen möge.

Der Jubel und die Freude aller Nationen der Monarchie würde durch die Verwirklichung solcher Hoffnungen aufs Höchste gesteigert werden. — Vom 18. Nov. Den gestrigen Nachrichten aus Ober-Italien bis zum 14. und 15. d. zufolge, hatte sich die Cholera in Triest gezeigt, und in Mailand waren verdächtige Sterbefälle vorgekommen. In Venedig wurde die gemeine Volksklasse von Seiten der Regierung täglich mit Reis genährt, worüber das Volk die Regierung segnet. — Aus Spanien erregen die für Don Carlos günstigen Nachrichten großes Aufsehen. Die großen Geldsendungen, welche seit einigen Wochen von hier nach Triest gehen, sind für Rechnung unserer Regierung, um die Auslagen für die Cholera-Anstalten und Unterstützungen zu bestreiten. Alle andern Gerüchte, welche darüber, besonders seit einem Correspondenz-Artikel in der Allgem. Ztg. umlaufen, daß in den Häfen des adriatischen Meeres Geld für Don Carlos eingeschifft würde, mögen wohl keinen Glauben verdienen.

Belgien.

Brüssel den 15. Nov. Dem Budget des Kriegs-Ministeriums zufolge, beläuft sich das Belgische Heer jetzt im Ganzen auf 45,981 Mann.

Bei Antwerpen hatte man vor einiger Zeit das Arbeiten an der Eisenbahn eingestellt, weil die Richtung derselben mit der Sicherheit der Fortificationen nicht verträglich schien. Gegenwärtig soll jedoch in dieser Richtung wieder fortgearbeitet werden, und zwar, wie der Lynx behauptet, nachdem ein von der Französischen Regierung gesandter Ingenieur-Offizier, die General Haxo, sein Gutachten dahin abgegeben, daß hierdurch der Sicherheit der Festung durchaus nicht gefährdet werden würde.

Schweden.

Stockholm den 13. Nov. In Christiania ist am 6. d. das Schauspielhaus abgebrannt. Es kam um 9 Uhr, während der Aufführung des Stückes „der Einzug", Feuer in die Garderobe aus, wo die Statisten sich angekleidet hatten; der Schauspieler und die Zuschauer (etwas über 100), hatten kaum Zeit, zu entfliehen, und das Gebäude brannte bis auf die äußeren Mauern ab, nebst Allem Inventar, wovon besonders die Musikalien viel gekostet hatten.

Griechenland.

Athen den 17. Okt. (Münch. Bl.) Leider ist diese Woche wieder ein Bericht eingelaufen, über die von Räubern geschehene Ermordung einer Griechischen Familie, ungefähr drei Stunden von Athen. Bis jetzt machte man vergebens Jagd, die Verbrecher zu erhaschen, welche die Beile zurückließen, womit sie ihre Opfer erschlugen. Es ist schwer, in diesem gebirgigen, schluchtenreichen Lande dergleichen Buschklepper zu verfolgen. Soldaten, welche unter dem General Gordon die letzten Streifzüge in Rumelien mitmachten, erzählen, wie oft sie von solchen Klephtis geäfft wurden. Sie sahen manchmal die Räuber zu Hunderten am Fuße oder auf der Höhe eines Berges versammelt, bis sie, die Verfolger, jedoch zu jener Stelle kamen, war auch nicht die geringste Spur von den Entflohenen mehr zu finden, und, gleichsam als wären alle verschwunden, konnte selbst das auf die Erde hingehaltene, lauschende Ohr auch nicht die geringste Bewegung vernehmen. Doch sind in der letzten Zeit mehrere dieser Verwegenen geschlossen nach Nauplia gebracht worden.

Der Sotir berichtet in einer seiner neuesten Nummern: „Die Griechische Flagge ist vor kurzem zu Konstantinopel mit der wildesten Brutalität beschimpft worden. Ein Griechischer Matrose, den die Türkische Polizei verfolgte, flüchtete sich auf eines von unseren Schiffen; die Türken stürzten in Menge nach, rissen unsere Flagge herab und traten sie mit Füßen. Der arme Matrose wurde furchtbar geschlagen und Viele von der Mannschaft auf die Galeere geschleppt, wo sie mehrere Tage blieben und nur durch Vermittelung des Russischen Botschafters freigegeben wurden."

Die Extreme der Witterung haben sich erreicht, die Hitze zum Verbrennen und der Staub zum Ersticken hat aufgehört, der Regen zum Ersäufen und der Koth zum Versinken dafür begonnen. Athen hat keine, oder nur einzelne, schlecht erhaltene Ableitungs-Kanäle, kein Pflaster und keine Beleuchtung, so daß es wirklich gefährlich ist, bei Nacht in den Straßen der Griechischen Hauptstadt einher zu gehen.

Ostindien.

Die Armee des Königs von Lahore, von dem bekannten General Allard, der sich bereits seit mehreren Wochen auf Urlaub in Frankreich befindet, organisirt, ist ganz einfach eine Armee wie unter Napoleon, mit seiner Uniform, seinen Flinten, seiner Patrontasche, seiner Theorie, seiner Pelotons-Schule und seiner Fahne. Herr Allard hat an die Ufer des Setletsch die Regimenter des Kaiser-Reichs, Grenadiere, Husaren, Dragoner, Infanterie, Elite-Compagnieen, Alles, bis zum Französischen Kommando-Wort, verpflanzt. Man kann sich denken, welche Geduld, Entschlossenheit, Muth, Scharfsinn und Eifer dazu gehörte. Die Rekrutirung geschieht durch freiwillige Anwerbung; da aber das Volk sehr kriegerisch, und der Soldatenstand der beste ist, so fehlt es nicht an Freiwilligen. Will der König von Lahore seine Armee vermehren, so kann man fast von ihm sagen, daß er nur mit dem Fuß auf die Erde stampfen dürfe, so werden mit Hülfe Allards ganze Bataillone daraus hervorgehen. Die Verproviantirung der Armee ist die einfachste von der Welt, die Regierung mischt sich nicht darein. Die Soldaten erhalten so und so viel Rupien monatlich, etwa 20 Fr. für die Infanteristen, und das

Doppelte für die Kavalleristen; mit diesem Solde müssen sie sich selbst ihre Ernährung besorgen. Führen sie Krieg, so folgt ihnen eine Bande Krämer und Verkäufer aller Art, die auf ihre Kosten reisen und auf ihre Rechnung verkaufen, ohne daß sich der Chef der Armee weiter um sie kümmert, als für Polizei und gute Ordnung bei diesen wandernden Märkten zu sorgen. Die Reiter haben berittene Diener, welche Pferdefutter auftreiben. Die Leichtigkeit, womit eine Armee von 10,000 Mann und selbst von 20,000 Mann nach ihrer Ankunft in einem Lande, das keine Hülfsquellen darzubieten scheint, und wo man fürchten muß, Hungers zu sterben, in wenigen Stunden mit Proviant versehen wird, ist, nach der Erzählung Allard's, bewundernswürdig, und auf diese Art konnten die Truppen des Königs von Lahore außerordentliche Märsche unternehmen, und sich in ganz unbekannte Länder vertiefen, ohne je die Entbehrungen leiden zu müssen, die in anderern, und selbst den civilisirtesten Ländern für die Militair-Disciplin so nachtheilig sind. Die Truppen Runschit-Singh's tragen keine Französischen Tschakos, sondern den Turban mit langen Haaren, durch welche der Kaschemir geschlungen ist. Die Haare sind die wahre Koketterie der Männer; sie verbinden damit eine Idee der Kraft und der Macht, und pflegen sie mit gewissenhaftem Eifer. Eben so ist es mit dem Bart. Ohne Bart ist man kein Mann; jung oder alt muß er in schwarzen oder weißen Wogen auf die Brust herabwallen. Allard trägt Französische Generals-Uniform und ein leichtes Casquet von eleganter und bequemer Form mit Gold gestickt. Das Duell ist bei der Armee Runschit-Singh's nicht gebräuchlich. Die Offiziere machen ihre Streite mit der Faust aus.

Vermischte Nachrichten.

Die neueste Nummer des Posener Amtsblatts enthält die auf Grund des Allerhöchsten Landtags-Abschiedes vom 29. Juni c. erlassene, und von des Herrn Ministers des Innern für Gewerbe-Angelegenheiten vollzogene Köhr-Ordnung wegen der bei der Pferdezucht der Provinz Posen zulässigen Hengste. — Eine Bekanntmachung der Königl. Regierung I. betrifft die Regulirung des Ersatz-Geschäfts des Jäger-Corps. — Dieselbe Behörde macht bekannt, daß der in Wollstein am 14. December d. J. angesetzte Jahrmarkt auf den 17. k. Mts. verlegt worden ist. — Das Königl. Ober-Censur-Kollegium hat den folgenden, außerhalb der deutschen Bundesstaaten in deutscher Sprache erschienenen Schriften die Debits-Erlaubniß ertheilt: 1) Die Aeneide des Publius Virgilius Maro, verdeutscht von Dr. Georg Wilhelm Krüger; 2) Unterhaltung mit Serena, moralischen Inhalts, von Joh. Georg Müller; 3) Die Lungenseuche des Rindviehes 2c., von Dr. Joh. Nep. Sauter; 4) Kurz abgefaßter Katechismus zum Gebrauch der in Rußlands öffentlichen Schulanstalten zu erziehenden römisch-katholischen Jugend, auf Allerhöchsten Befehl bearbeitet. — Das in dem Kreise Schroda, auf dem Territorio von Koszuty entstandene Etablissement wird nicht, wie früher angegeben, den Namen Brzozowiec Koschutski führen, sondern die Benennung „Koschuter Waldbezirk." — Aus der Personal-Chronik entnehmen wir die Approbirung des bisherigen Compagnie-Chirurgus Höne zu Tirschtiegel, als ausübenden Wundarzt zweiter Klasse und als Geburtshelfer. — Die Königl. Provinzial-Steuer-Direktion macht die Namen der Gerichtspersonen bekannt, welchen bei Einführung der neuen Justiz-Reform die Verwaltung der Justiziariate bei den Haupt-Zoll- und Haupt-Steuer-Aemtern der Provinz Posen übertragen worden ist.

Uebersicht der Geburten und Todesfälle im preußischen Staate, in den funfzehn Jahren 1820 bis mit 1834.

Die hier folgenden Zahlen beziehen sich auf den preußischen Staat im Ganzen, jedoch mit Ausnahme der Fürstenthümer Neufchatel und Lichtenberg; ersteres ist weggeblieben wegen seiner ganz eigenthümlichen Stellung; letzteres, weil es erst im Jahre 1834 erworben wurde, während es hier auf Vergleichung mit frühern Jahren ankam.

Es wurden geboren Kinder	männlich	weiblich
in den 15 Jahren 1820 bis mit 1834	3,306,544	3,686,473
also jährlich durchschnittlich	260,436	245,755
Die größte Anzahl Geborner hatte das J. 1834 mit	285,495	269,787
Die kleinste Zahl der Gebornen hatte dagegen das Jahr 1832 mit . . .	248,259	233,714
Es sind gestorben	männlich	weiblich
in diesen 15 Jahren . .	2,814,742	2,642,476
also jährl. im Durchschnitte	187,650	176,164
Die größte Zahl der Gestorbenen hatte das J. 1831 mit	246,312	222,322
Die kleinste Zahl der Gestorbenen hatte das J. 1821 mit	148,023	139,550

Im Jahre 1831 durchzog die asiatische Cholera die östlichen und mittleren Provinzen des Staats; sie verweilte, doch viel gelinder im Ganzen, in den mittleren Provinzen und zeigte sich selbst in den westlichen noch im Jahre 1832. Ueberhaupt aber hat die Sterblichkeit seit dem Jahre 1826 beträchtlich zugenommen, und ist besonders in den letzten drei Jahren ansehnlich gewachsen.

Es starben	männlich	weiblich
im Jahre 1832	218,252	202,876
1833	213,188	200,706
1834	218,108	205,081
in diesen drei Jahren . .	649,548	608,663
im Durchschnitt hieraus jährlich	216,516	202,888

Dem erreichten Lebensalter nach sind in den 15 Jahren, 1820 bis mit 1834 gestorben

	männlich	weiblich
vor vollendetem 7. Lebensjahre	1,383,644	1,188,422
nach dem, vor vollend. 14. J.	115,720	113,362
nach dem, vor vollend. 25. J.	145,976	128,633
nach dem, vor vollend. 45. J.	281,430	319,723
nach dem, vor vollend. 60. J.	309,295	290,672
nach dem, vor vollend. 80. J.	474,521	495,182
über achtzigjährig	101,156	106,443
zusammen, wie vorhin angegeben ist	2,814,742	2,642,467

Von tausend Leichen gehörten also an:

der schwachen Kindheit bis zum vollendeten 7ten Lebensjahre	471
den Jahren der körperlichen und geistigen Entwickelung vom Anfange des 8ten bis zum Ende des 25sten Jahres	93
den Jahren der vollen Thätigkeit und Lebenskraft vom Anfange des 26sten bis zum Ende des 60sten Jahres	220
den Jahren der abnehmenden Kräfte über das 60ste Lebensjahr hinaus bis zum natürlichen Lebensziele	216
Sind zusammen . .	1000

Es zeigt sich hier, daß beinahe die Hälfte aller Todesfälle die schwache Kindheit vor vollendetem siebenten Jahre trifft.

In den 15 Jahren 1820 bis mit 1834 starben im preußischen Staate

	männlich	weiblich
an Entkräftung Alters halber	320,977	355,354
gewaltsamen Todes mit Einschluß des Selbstmords .	69,517	20,849
bei der Niederkunft und im Kindbette	—	70,512
Todtgeboren wurden . .	147,705	109,363
an innern Krankheiten starben	1,907,125	1,812,336
an äußern Krankheiten und Schäden	60,505	50,016
an unbestimmten Krankh. .	245,913	224,334
Zusammen . . .	2,814,742	2,642,467

Unter denen, die gewaltsamen Todes gestorben waren, befinden sich der Angabe nach Selbstmörder

männlichen Geschlechts . .	13,699
weiblichen	2,981
überhaupt	16,680

Es ist dieses aber eine sehr unsichere und wahrscheinlich noch zu niedrige Angabe; weil bei Leichnamen, welche im Wasser gefunden werden, selten mit Bestimmtheit zu ermitteln ist, ob sie nur zufällig verunglückt sind; auch werden als vom Schlage gerührt nicht selten Menschen aus den gebildeten Ständen verzeichnet, welche sich absichtlich vergiftet oder erstickt haben. Indeß endete auch nach dieser unvollständigen Angabe doch schon unter den männlichen Gestorbenen von 205 Einer, unter den weiblichen von 887 Eine durch Selbstmord.

Der Nürnberger Correspondent schreibt: „Ein Küfer oder Böttcher in Straßburg, Namens Papst, starb an einer organischen Selbstverbrennung; der 28. Dec. v. J. war der Tag seiner Auflösung. Am genannten Tage nämlich verspürte der Unglückliche in seinem Innern eine heftige Gluth, gleich als ob eine verzehrende Flamme nach seinem Herzen emporlodere. Er stürzte nach einigen Schmerzenslauten zu Boden, und schon nach wenigen Minuten stieg ein starker Rauch von ihm auf; man begoß ihn schnell mit kaltem Wasser, allein dies schien Oel ins Feuer zu seyn, denn in kurzer Zeit schien sein Körper in Kohle verwandelt. Von dem Augenblicke des Niederstürzens an schien der Unglückliche Bewußtseyn und Lebenskraft verloren zu haben; er lag ohne Bewegung und irgend ein Zeichen von schmerzlicher Empfindung. Nach Verlauf einer halben Stunde sah der Leichnam, der ganz schwarz und zusammengeschrumpft war, einer menschlichen Gestalt kaum noch ähnlich, so sehr war er im Gesichte und den übrigen Theilen seines Körpers entstellt. Selbst seine nächsten Verwandten und Bekannten fanden nicht eine Spur von Aehnlichkeit an ihm. Die Kleider waren zwar unversehrt geblieben, allein sie rochen brandig, wie wenn sie an glühendem Eisen versengt wären."

In New-York produzirte sich im vorigen Jahre eine Seiltänzergesellschaft, welche allgemeine Bewunderung einerntete. Die Tanzunterlage bestand in einem netzartigen Geflechte aus Stricken, welches zwei Klaftern über die Erde erhöht war, und Quadratöffnungen von zwei Fuß Größe bildete. Auf diesem Gitterboden führte die Gesellschaft, bestehend aus 6 Männern und 6 Mädchen, Ensembletänze mit einer erstaunenswerthen Sicherheit, Grazie und Präzision aus, welche nichts zu wünschen übrig ließen, und mit dieser Virtuosität kaum auf ebenem Boden exekutirt werden könnten.

Ein französisches Journal erzählt folgenden Zug aus dem Leben des berühmten Arztes Dupuytren, der ihm große Ehre macht: Carl X. hatte während seines Aufenthalts zu Holyrood bekanntlich viel von einem Gläubiger zu leiden, dem er tief verschuldet war. Dieß kam zu Dupuytren's Kenntniß, welcher sofort an den Fürsten, dessen Gunst er vor-

dem genossen hatte, schrieb: „Sire, ich besitze ein Vermögen von 3 Millionen; eine habe ich meiner Tochter bestimmt, die zweite behalte ich mir selbst vor; erlauben Sie, daß ich die letzte zu Eurer Majestät Disposition stelle und antworten Sie mir dießfalls nur ganz einfach mit Ja oder Nein." — Vierzehn Tage darauf empfing Dupuytren von Holyrood ein Packet in Briefform, welches nur das Wörtchen „Ja" enthielt und sogleich beauftragte er seinen Freund und Banquier Rothschild, der Familie Carl X. eine Million zu übermitteln. Schon waren die Fonds zum Absenden bereit, als eine neue Depesche deren Abgehen verhinderte und den Vollzug einer Handlung aufhob, welche indessen nichts von ihrer Verdienstlichkeit verliert und der Loyalität des Verstorbenen zum großen Ruhme gereicht.

In der Spiegelfabrik zu St. Gobin hat man einen Spiegel von 175 Zoll Höhe und 125 Z. Breite zu Stande gebracht, der größte, welchen diese Gattung Manufactur in Frankreich bis jetzt zu liefern vermochte.

Ein fünfjähriges Kind, Maria Borchardt, ist jetzt das allgemeine Gespräch zu Brüssel. Sie spielt geläufig Clavier, improvisirt, variirt, accompagnirt aus dem Kopfe zu jeder Melodie.

Kürzlich (so schreibt der Hamb. Corresp. aus Kassel) befand sich ein Missionär hier, der in einer sehr belebten Straße ein Gasthaus untergeordneten Ranges bewohnte und sich's zum Geschäfte machte, wenn er Landleute bei seiner Wohnung vorübergehen sah, Traktätlein aus dem Fenster auf die Straße zu werfen. Die Vorübergehenden hoben schon aus Neugierde die ihnen in den Weg geworfenen Druckschriften auf und nahmen sie mit sich. Auf diese Weise erreichte er den Zweck, diese Schriften im Lande zu verbreiten. Wie man hört, war der gedachte Missionär bereits verschwunden, bevor noch die Polizei Notiz von dieser Sache nehmen konnte.

In dem Chemnitzer Anzeiger vom 3. d. steht buchstäblich folgende merkwürdige Danksagung, die ein neuer Beleg gegen die Todesstrafe ist: „Mit den tiefsten, ehrfurchtsvollen und zugleich erfreulichsten Gefühlen sage ich heute, bei der von mir am gestrigen Tage erfolgten Hinrichtung der Mörderin Beyer, verehelicht gewesenen Seltner, meinen schuldigsten und aufrichtigsten Dank für die große Achtung, Zuvorkommenheit und Aufmerksamkeit, welche nicht nur von Seiten eines Wohllöbl. Justizamts zu Sachsenburg, der verehrungswürdigen Geistlichkeit, als auch der achtungswerthen Communalgarde, der sämmtlichen hiesigen mir schätzbaren Einwohner und andern auswärtigen Fremden nicht nur mir, sondern auch meinen Beiständen, Herrn Johann Konrad Oette aus Meißen, Hrn Johann Andreas Körtzinger aus Lommatzsch und Hrn. Friedrich Louis Otto aus Dresden zu Theil wurde, und ich fühle mich bei meinen Empfindungen um so mehr verpflichtet, bei dieser, von mir vollzogenen ersten Execution meinen aufrichtigen und herzlichsten Dank allen den verehrungswürdigen Behörden des weltlichen und geistlichen Gerichts, noch mehr aber für den Beweis der Liebe und Achtung, welche uns von der hiesigen Communalgarde bei dem Eintritte auf den Executionsplatz erwiesen wurde, zu sagen, und die Gefühle meines Herzens sind so bewegt, daß ich sowohl, als meine Herren Beistände nicht unterlassen können, hiermit öffentlich unsern Dank abzustatten, welchen ich jederzeit auf alle nur mögliche Art zu beweisen suchen werde. Frankenberg den 30. Sept. 1835. Karl Friedrich Fischer, Scharfrichter."

Stadt-Theater.

Freitag den 27. November: Die Verschwörung des Fiesko zu Genua; Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Subhastations-Patent.

Die zur erbschaftlichen Liquidations-Masse des verstorbenen Auktions-Commissarius Christoph Samuel Ahlgreen gehörigen Grundstücke, als:

a) ein auf der Fischerei zu Posen sub No. 1. belegenes Wohnhaus, welches gerichtlich abgeschätzt worden auf 1541 Rthl. 7½ pf.,

b) das im Eichwalde bei Posen belegene Erbpachtsgrundstück, Heinrichs-Aue genannt, gerichtlich auf 3618 Rthlr. 23 sgr. 1 pf. gewürdigt,

c) das Erbpachtsgrundstück in Klein-Staro-Łęka, Domainen-Amts Posen, sub No. 2. und 3., dessen gerichtlicher Taxwerth 1895 Rthlr. 26 sgr., und

d) die Erbpachtsgrundstücke auf Colombia bei Posen, sub No. 21. und 22., deren Werth nach der gerichtlichen Abschätzung 6 Rthlr. 5 sgr. beträgt,

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation einzeln an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu dem hierzu auf den 26sten Februar 1836 vor unserm Deputirten, Herrn Landgerichts-Rath Bonstedt, in unserm Partheien-Zimmer angesetzten Termine, laden wir die Kauflustigen, ihre Gebote in demselben abzugeben, mit dem Bedeuten ein, daß jeder Licitant eine Kaution zum Betrage des zehnten Theils der Taxe baar, oder in inländischen öffentlichen Papieren nach dem Kurs-Werthe, niederlegen muß.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die

Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 18. Juni 1835.

Königliches Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Zum nothwendigen Verkauf der dem Buchbinder Johann Philipp Lehmann gehörigen, hierselbst sub No. 288. und 289. belegenen, zusammen auf 13,103 Rthlr. 15 Sgr. 11 Pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke, welche in Eins verbaut sind, haben wir einen Termin

auf den 1. April 1836 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Referendarius Schottky in unserem Partheien-Zimmer anberaumt, zu welchem folgende Personen, deren Aufenthalt unbekannt ist:

1) die verwittwete Apotheker Tietz, Charlotte geborne Engel,
2) deren Tochter Aurora Leopoldine Rosalie Tietz,

und Kauflustige hierdurch vorgeladen werden.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in unserer Registratur in den Geschäfts-Stunden eingesehen werden.

Posen den 17. August 1835.

Königl. Preuß. Land- u. Stadt-Gericht.

Anzeige für Bruchpatienten.

Einem geehrten Publikum, wie auch den hiesigen und auswärtigen Herren Kreisphysikern und Aerzten, zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich alle Arten von Bruchbandagen, Schulterhaltern, Zwingern, Schnürbrüsten, Leibbinden, Suspensorien, verschiedenen chirurgischen Bandagen, und Maschinen rc. auf Bestellung anfertige. Meine medizinisch-chirurgischen Kenntnisse und vieljährige Praxis werden mir das Vertrauen der Patienten erwerben, und bitte um geneigte Aufträge.

Posen den 3. November 1835.

Mönnich,
Königl. approb. praktischer Zahnarzt, chirurgischer Bandagist und Maschinist, Wasserstraße No. 167.

Unterzeichneter empfiehlt sein von der letzten Messe wohl-assortirtes Putz-Waaren-Lager, als: Tüll, Bänder, Blumen rc. zu auffallend billigen Preisen, eben so Westen-Zeuge, Taschen-Tücher und Wäsche für Herren, insbesondere feine Wiener Glacé-Handschuhe, pro Dutzend 2 Rthlr. 20 sgr., in allen Farben.

Posen, November 1835.

H. A. Damrosch,
Markt- und Büttelstraßen-Ecke No. 44., im Hause des Weinhändlers Herrn Grätz.

☞ Ausgezeichnet schönen **wirklich frischen** Astrachanischen Caviar,
große Italienische Maronen, wie auch frische Limburger Sahn-Käse,
zu sehr billigen Preisen, und
schöne saftreiche frostfreie Citronen, à 1 sgr. pro Stück, bei Partien jedoch noch billiger,
offerirt:

J. H. Peiser,
Jesuiten- und Wasserstraßen-Ecke.

Börse von Berlin.

Den 24. November 1835.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	101⅚	101⅓
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	100⅛	99⅝
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	61	60½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	101⅝	101⅛
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	100¾
Berliner Stadt-Obligationen	4	101⅞	101⅜
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	—	42½
Westpreussische Pfandbriefe	4	102⅞	102⅜
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	102¾
Ostpreussische dito	4	102⅗	102¼
Pommersche dito	4	104½	—
Kur- und Neumärkische dito	4	102	—
Schlesische dito	4	—	106½
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	87	86
Gold al marco	—	216½	215½
Neue Ducaten	—	18¾	—
Friedrichsd'or	—	13⅝	13⅛
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 25. November 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rthl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen	1	5	—	1	8	—
Roggen	—	26	—	—	27	—
Gerste	—	22	—	—	23	—
Hafer	—	16	—	—	17	—
Buchweizen	—	25	—	—	26	—
Erbsen	1	5	—	1	6	6
Kartoffeln	—	11	6	—	12	6
Heu 1 Ctr. 110 ℔. Prß.	—	23	—	—	25	—
Stroh 1 Schock, à 1200 ℔. Preuß.	4	—	—	4	5	—
Butter 1 Faß oder 8 ℔. Preuß.	1	27	6	2	—	—